

Ein grosses Interesse würden die Oxydationsprodukte des Mesitols gewähren, da man möglicherweise zu einer isomeren Oxymesitylensäure gelangen könnte. Es ist uns bis jetzt indess nicht möglich gewesen, weder durch Behandeln mit Salpetersäure, noch mit Chromsäure gut charakterisirte Säuren zu erhalten.

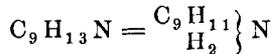
Trotz der Verschiedenheit im Verhalten unseres Phenols und des Xylenols von Fittig und Hoogewerff gegen Brom scheint uns, dass die Verschiedenheit dieser beiden Körper noch einer eingehenderen Kritik zu unterwerfen sei, und wir schliessen diese vorläufige Mittheilung mit dem Bemerkten, dass weitere Versuche zur Vergleichung des Xylenols und Mesitols im Gange sind.

17. A. W. Hofmann; Notiz über Mesidin.

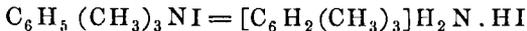
(Aus dem Berl. Univ.-Laborat. CCXXXVI.)

Die Darstellung grösserer Mengen von Mesidin im hiesigen Laboratorium hat mich in den Stand gesetzt, eine Frage zu lösen, welche frühere Versuche aufgeworfen hatten.

In einer vor mehreren Jahren veröffentlichten Arbeit über Synthesen aromatischer Monamine durch Atomwanderung im Molecul¹⁾ habe ich unter dem Namen Cumidin eine Base von der Zusammensetzung



beschrieben, welche sich in nicht unerheblicher Menge bei der Einwirkung der Wärme auf das Trimethylphenylammoniumjodid



bildet.

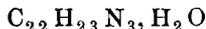
Ich sprach schon damals die Meinung aus, dass sich dieser Körper mit dem durch Nitrirung und Amidirung von Mesitylen dargestellten primären Monamin als identisch erweisen würde. Damals hatte man diese Base nur in minimaler Menge zur Verfügung gehabt, so dass die Siedepunktbestimmung unterblieben war. Diese ist seitdem von Hrn. Ladenburg einerseits (226-227), von den Hrn. Ledoux und Biedermann andererseits (227) ausgeführt worden, und es hat sich ergeben, dass der Siedepunkt des Mesidins mit demjenigen der früher von mir unter dem Namen Cumidin untersuchten Base (225—226°) übereinstimmt. Der charakteristische Geruch der auf so verschiedenen Wegen erhaltenen Substanzen, lässt ebenfalls über die Identität derselben keinen Zweifel.

Ich will hier ferner noch anführen, dass das Mesidin gerade

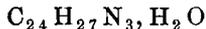
¹⁾ Hofmann, diese Berichte V, S. 704.

so wie das durch Methylierung aus dem Anilin gebildete Cumidin¹⁾ für sich bei der Einwirkung vom Sublimat, keine Spur von rothem Farbstoff liefert, dass aber augenblicklich die Bildung einer prachtvoll carmoisinrothen Substanz erfolgt, wenn ein Gemenge von Mesidin und reinem Anilin mit Quecksilberchlorid erhitzt wird.

Die Bildung dieser Farbstoffe, ebenso wie desjenigen, welcher beim Erhitzen von Xylidin und Anilin mit Oxydationsmitteln entsteht²⁾, ist in den letzten Jahren des Oefteren, Gegenstand meiner Versuche gewesen. Die Annahme lag nahe, dass in diesen Fällen Homologe des Rosanilins gebildet würden, dass also mit Xylidin ein Farbstoff



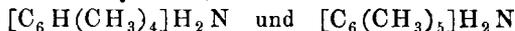
mit Cumidin ein Farbstoff



entstehen werde.

Die rothen Farbstoffe, welche unter Mitwirkung des Xylidins und Cumidins entstehen, gleichen aber dem gewöhnlichen Rosanilin so vollständig in allen Eigenschaften und auch in der Zusammensetzung — einige von Hrn. Nietzki mit dem Cumidinderivat ausgeführten Analysen haben fast genau die Zusammensetzung des Rosanilins gegeben —, dass ich zu der Annahme geneigt bin, dass bei der Oxydation kohlenstoffreicherer Amine als das Toluidin eine oder mehrere Methylgruppen verbrannt werden, so dass schliesslich ein und derselbe rothe Farbstoff entsteht. Die Zusammensetzung dieser hochgegliederten Körper weicht aber so wenig von einander ab, dass sich der endgültigen experimentalen Feststellung dieser Identität sehr grosse Schwierigkeiten in den Weg stellen, und es daher vielleicht zweckmässig erscheint die Frage zunächst noch offen zu halten.

Schliesslich will ich bemerken, dass ich auch die quadri- und quintimethylirten Phenylamine, die Basen



untersucht und bei Gegenwart von Anilin aus denselben ebenfalls prachtvolle rothe Farbstoffe gewonnen habe.

18. A. W. Hofmann: Ueber das Eosin.

(Aus dem Berl. Univ.-Laborat. CCXXXVII.)

Vor Kurzem machte mich mein Freund Hr. Dr. Martius auf einen schönen, rothen Farbstoff aufmerksam, welcher seit letztem Sommer auf dem Markte erscheint und dessen reiche Tinte an das Rosanilin erinnert, aber doch mehr in's Granatrothe überspielt. Hr. Dr.

¹⁾ Vergl. diese Berichte V, S. 717.

²⁾ Vergl. diese Berichte II, 379.